

Soziale Ungerechtigkeit am Beispiel moderner Sklaverei

Eine Unterrichtseinheit für die Klasse 9/10



IJM

ANWALT
DER FREIHEIT

International Justice Mission Deutschland e. V.

IMPRESSUM

Herausgeber



International Justice Mission Deutschland e.V.

Christburger Str. 13 | 10405 Berlin

E-Mail: info@ijm-deutschland.de

ijm-deutschland.de

facebook.com/ijmde

twitter.de/ijmde

instagram.com/ijm_deutschland/

Redaktionelle Arbeit

Die vorliegende Unterrichtseinheit zum Thema „Soziale Ungerechtigkeit am Beispiel moderner Sklaverei“ wurde von Daniela Schweikert für die Klassenstufe 9/10 erstellt. Sie arbeitet ehrenamtlich für International Justice Mission (IJM) Deutschland e.V. und ist hauptberuflich als Realschullehrerin tätig. Überarbeitet wurde die aktualisierte Version von Ellen Ohlhauser, Bildungs- & Gemeindereferentin bei IJM Deutschland e.V. Die Informationen und Materialien wurden von IJM Deutschland e.V. zur Verfügung gestellt.

Text- und Fotorechte

Sämtliche Text- und Fotorechte (sofern nicht anders angegeben) liegen bei International Justice Mission bzw. der Autorin. Für die Verwendung im Schulunterricht werden diese kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Verwendung und Vervielfältigung für andere Kontexte ist nicht gestattet.

Information

Wir versuchen, die verwendeten Daten und Zahlen stets so aktuell wie möglich zu halten. Daher empfiehlt es sich, immer die aktuellste Version dieses Unterrichtsentwurfes zu verwenden. Aktuelle Zahlen, Daten, Fallgeschichten und Informationen finden Sie auch auf unserer Website unter www.ijm-deutschland.de. Für Fragen und Rückmeldungen zum Material wenden Sie sich bitte an info@ijm-deutschland.de.

ÜBERBLICK ÜBER DIE EINHEIT

1. STUNDE

Weltweite Ungerechtigkeit – eine Interaktion

2. STUNDE

Betroffene erzählen

3. STUNDE

Der Kampf gegen moderne Sklaverei

4. STUNDE

Und was hat das mit mir zu tun?

5. STUNDE

Erhebe deine Stimme für die, die keiner hört

Folgende Abkürzungen werden in diesem Unterrichtsmaterial verwendet:

- L Lehrer/-in
- SuS Schülerinnen und Schüler
- AB Arbeitsblatt
- F Folie

1. STUNDE

Weltweite Ungerechtigkeit – eine Interaktion

Phase	Unterrichtsgeschehen	Materialien
Einstieg & Arbeitsauftrag (5min)	<p>L: Kinder und Jugendliche auf dieser Welt haben einen ganz unterschiedlichen Alltag. Je nachdem, in welchem Land sie leben, wie reich oder arm ihre Eltern sind, ob sie gesund sind etc. Jede/-r von euch bekommt nun eine Kurzbeschreibung einer Person. Lest die Beschreibung ohne es euren Mitschüler/-innen zu zeigen, versetzt euch in die Lage dieser Person und schreibt stichpunktartig einen Tagesablauf von ihr auf.</p>	M1 Kurzbeschreibungen der Personen
Erarbeitung (15min)	Interaktion: Schritte-Spiel mit Auswertung	L1 – 3: Lehrmaterial zum Spiel Süßigkeiten für die Gewinner/-innen
Ergebnissicherung (10 min)	<p>Wenn die Welt ein Dorf mit 100 Personen wäre</p> <p>L: Ihr habt gerade durch das Spiel erlebt, wie sich Ungerechtigkeit anfühlt. Global gesehen sieht es ähnlich aus wie in dem Spiel. Stellt euch jetzt mal vor, die komplette Weltbevölkerung (7,8 Milliarden Menschen) wird auf 100 Personen reduziert und das Weltvermögen auf 100 Dollar.</p> <p>Die Lehrperson bespricht anhand der Folie (M2), wie man sich die weltweite Verteilung von Reichtum und Armut vereinfacht vorstellen kann. Als Vergleich wird auf die Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland eingegangen (M3). Die SuS überlegen Gründe, warum Vermögen so unproportional verteilt ist.</p>	M2 & M3
Transfer/ Hausaufgabe (15 min)	<p>Verknüpfung mit den Nachhaltigkeitszielen der UN (SDGs). Diese Nachhaltigkeitsziele wurden 2016 weiterentwickelt aus den Millenniumzielen. Die 17 Ziele der Agenda 2030 richten sich an alle: Staaten, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und jede und jeden Einzelnen.</p> <p>Die SuS verschaffen sich einen Überblick über die Ziele und verknüpfen die Thematiken mit der erfahrenen Ungerechtigkeit im Spiel und den Statistiken der Vermögensverteilung.</p> <p>Erweiterung: Die SuS arbeiten zu zweit jeweils die wichtigsten Punkte der einzelnen Ziele heraus.</p>	M4 Auf der Website der Vereinten Nationen finden sich Informationen zu den einzelnen Zielen: https://unric.org/de/17ziele/ .

Information für L

Es gibt 20 verschiedene Personenbeschreibungen mit den Kategorien 0-4. Bei einer Klasse mit mehr als 20 SuS können die Beschreibungen mit der Kennziffer 2 mehrmals kopiert, bei einer kleineren Klasse einige mit der Kennziffer 1 oder 2 weggelassen werden. Die Personenbeschreibungen mit der Kennziffer 0, 3 und 4 werden in jedem Fall benötigt, da sie die Extreme darstellen, die die Auswertung der Interaktion maßgeblich prägen.

In der Vorbereitung sollten auch die sozialen Unterschiede innerhalb der Klasse bedacht werden. Evtl. können Inhalte triggernd sein und müssen entsprechend pädagogisch aufgefangen werden oder sensible Inhalte ausgetauscht werden.

0	Du bist 16 Jahre alt, hast einen Zwillingbruder, lebst in Stuttgart und machst bald deine mittlere Reife. Nun überlegst du, ob du eine Ausbildung oder lieber noch das Abitur machst. Deine Eltern arbeiten beide in einem Schnellimbiss und ihr wohnt in einer 5-Zimmer Wohnung.
0	Du bist die Tochter eines reichen Firmenbesitzers in den USA. Du lebst mit deinen Eltern in einer kameraüberwachten Villa mit Swimmingpool, eigenen Bediensteten und einem Tennisplatz. Du besuchst eine Eliteschule, bekommst in deiner Freizeit professionellen Tanz- und Geigenunterricht und möchtest später Jura studieren.
1	Du bist 16 Jahre alt, schwanger, und lebst mit deinem 19-jährigen Freund in einer kleinen 2-Zimmer-Wohnung in Amsterdam. Du hast, genauso wie dein Freund, die Schule abgebrochen, ihr seid von zuhause abgehauen und gemeinsam versucht ihr nun durch kleine Jobs euren Lebensunterhalt zu finanzieren. Manchmal wisst ihr nicht, wie ihr die nächste Miete oder die Stromrechnung bezahlen sollt, aber bisher hat es immer irgendwie funktioniert. Nun befürchtest du, dass dein Freund in das Drogengeschäft einsteigt, da man hier Chancen auf mehr Geld haben könnte.
1	Du bist 15 Jahre alt und lebst in einer Vorstadt von Paris. Dein Vater ist arbeitslos und deine Mutter arbeitet als Putzfrau. Wenn du mittags von der Schule heimkommst, machst du mit deiner Schwester den ganzen Haushalt und versuchst, durch kleine Nebenjobs etwas Geld zu verdienen. Ab und zu triffst du dich mit deinen Freunden. Doch dazu bleibt selten Zeit und oft schämst du dich auch, weil du kein Geld hast und dir vieles nicht leisten kannst, was für sie normal ist.
1	Du bist eine 15-jährige Vietnamesin und lebst zusammen mit deinem Bruder und deinen Eltern in einem kleinen Haus in der Nähe von Hanoi (Hauptstadt Vietnams). Dein Vater hat einen relativ gut bezahlten Job und deine Mutter kümmert sich um den Haushalt und die Verwandtschaft. Du sollst in zwei Jahren einen bereits für dich ausgesuchten Mann heiraten, den du bisher nur flüchtig kennst. Deine Familie wird wahrscheinlich nie reich werden und immer wieder sparen müssen, aber zum Überleben reicht es.
1	Du bist 17 Jahre alt und lebst in Los Angeles. Als Kellnerin und Babysitterin verdienst du dir das nötige Geld für den täglichen Bedarf und eine kleine 1-Zimmer-Wohnung. Geld für Arztbesuche kannst du dir nicht leisten, obwohl du einen starken Hautausschlag hast und deswegen nicht immer arbeiten gehen kannst. In diesen Wochen wird es mit dem Geld immer besonders knapp. Einkaufen gehst du in einem Second-Hand-Laden und alle 2 bis 3 Jahre kannst du deine Freundin besuchen, die 5 Stunden entfernt wohnt. Mehr Urlaub oder weiter weg fliegen ist leider nicht drin.

1	Du bist 18 Jahre alt und lebst in Afghanistan. Du bist sehr fleißig und beglückst deine Eltern gerne mit deinen Trommelkünsten auf der Tabla. Nun hast du auch erfolgreich deinen Schulabschluss absolviert und möchtest einen Beruf erlernen. Deine Eltern werden dich in allem unterstützen. Doch dein Glaube, der dir sehr wichtig ist, kann für dich gefährlich werden. Denn in Afghanistan werden Christ/-innen von den Taliban verfolgt, misshandelt und sogar getötet.
1	Du (15 Jahre) und deine Familie kommen ursprünglich aus dem Irak, doch seit 6 Monaten lebt ihr als Asylbewerber in der Schweiz. Ihr musstet fliehen, da dein Vater im Irak politisch verfolgt wird. Nun hofft ihr, dass ihr weiterhin hier leben dürft, was aber unwahrscheinlich ist. Ihr versucht, mit kleinen Jobs über die Runden zu kommen. Ihr lebt in einem Plattenbaugebiet, in einer kleinen Wohnung und lernt, so gut es geht, die neue Sprache.

2	Du bist 17 Jahre alt, schwanger und hast einen einjährigen Sohn. Du arbeitest als Dienstmädchen bei einer reichen, weißen Familie in Durban (Südafrika). Du bist dankbar für den Job, aber da du schwarz bist, bekommst du immer wieder zu spüren, dass du „weniger wert“ zu sein scheinst und in ihrem Viertel oft misstrauisch angeschaut wirst. Dein Lohn reicht gerade so aus, um das Nötigste für dich und deinen Sohn zu bezahlen. Deine Eltern sind beide gestorben, als du noch klein warst, dein Freund ist abgehauen.
2	Du bist 15 Jahre alt und lebst mit deinen 8 Geschwistern und deinen Eltern in Rumänien. Dein Vater besitzt einen kleinen Bauernhof und betreibt etwas Landwirtschaft, wovon ihr gerade so überleben könnt. Hier helfen alle aus der Familie mit, weswegen oft keine Zeit für die Schule bleibt. Hat dein Vater schlechte Laune, greift er zur Flasche und wird gewalttätig. Einmal hat er deine Mutter sogar blutig geschlagen, doch da kein Arzt in eurer Nähe ist, musstest du deine Mutter notdürftig versorgen.
2	Du bist 13 Jahre alt und lebst in Peru. Dein „Zuhause“ ist ein Stück Bürgersteig, den du dir mit deiner Mutter und 7 Geschwistern teilst. Dein Vater ist schon als du klein warst abgehauen. Zusammen mit deinen größeren Brüdern bist du tagsüber auf den Straßen und versuchst, etwas Geld und Essen für die Familie zu verdienen. Als du jünger warst, gingst du für 2 Jahre zur Schule, doch jetzt musst du Geld verdienen und auf deine kleinen Geschwister aufpassen.
2	Du bist 15 Jahre alt und lebst mit deiner Mutter und vier Geschwistern in einem der ärmsten Viertel von Sao Paulo (Brasilien). Hier regieren die Drogengangs und fast täglich finden Schießereien und Kämpfe auf offener Straße statt. Du kannst zwar zur nahegelegenen Schule gehen, aber auf dem Schulweg musst du genau aufpassen, was passiert und für den Notfall immer etwas Schmiergeld dabei haben. Bei Dunkelheit ist man besser nicht auf den Straßen.
2	Du bist 14 Jahre alt und wohnst mit deiner kleinen Schwester und deinen Eltern in einem der 420 Elendsviertel in Casablanca, der größten Stadt Marokkos. Eure kleine Baracke aus Blech und Pappe hat 16m ² . Dein Vater ist Schuhputzer in der reicheren Umgebung des Slums, denn weiter entfernte und bessere Arbeitsstellen kann er sich nicht suchen, da er sich kein Geld für Busfahrten leisten kann. Du hörst immer wieder von Kindern in deinem Slum, die abends nicht mehr nach Hause kommen: man erzählt sich, dass sie entführt, in ein anderes Land gebracht und dort zur Arbeit gezwungen werden. Aber trotz dieser Angst musst du jeden Tag alleine in die Straßen der reicheren Viertel gehen, um zu betteln. Ihr braucht das zusätzliche Geld unbedingt, um überleben zu können.
2	Du bist 16 Jahre alt und lebst in Volksdorf, einem Vorort von Hamburg. Deine Eltern arbeiten als Krankenpfleger und in der IT Branche. Wegen einer degenerativen Muskelerkrankung sitzt du seit einem Jahr im Rollstuhl und musst regelmäßig zum Arzt. Du hast mit dem Orchester aufgehört, weil es oft Hindernisse gab, zu den Probenräumen zu kommen und es dir unangenehm war, immer um Hilfe zu bitten. Deine Freunde fahren oft gemeinsam in die Stadt, du schaffst es konditionsmäßig nicht immer mit und weißt, dass du viele Dinge nicht mitmachen kannst.

2	<p>Du bist 15 Jahre alt und lebst auf den Philippinen. Zusammen mit deinem Vater und drei Geschwistern lebst du in einer brüchigen Strandhütte mit zwei Räumen. Deine Mutter ist vor einem Jahr an einer starken Grippe gestorben, da ihr euch keine Medizin gegen das hohe Fieber leisten konntet. V.a. sauberes Wasser und unzureichende Entsorgungs- und Reinigungskapazitäten für Abwasser, Abgase und Abfälle stellen ein Problem dar und begünstigen Krankheiten. Früher bist du für 2 Jahre zur Schule gegangen, heute versuchst du durch Mitarbeit in den großen Mülldeponien Geld und Brauchbares für deine Familie zu verdienen.</p>
3	<p>Du bist 14 Jahre alt und hast bei einem schlimmen Erdbeben in Haiti deine gesamte Familie verloren. Wie viele andere Waisenkinder bist du auf die Hilfe anderer angewiesen. Durch Hilfsorganisationen bekommt ihr inzwischen jeden Tag etwas zu essen und ab und zu Gelegenheiten zum Waschen. Außerdem kannst du mit anderen Kindern und Betroffenen der Katastrophe in provisorischen Zelten leben. Wie es weitergehen wird, weißt du nicht. Du hast Angst, weil um dich herum schon viele Kinder verschwunden und wahrscheinlich entführt wurden. Aber es besteht auch die Chance in ein Waisenheim aufgenommen zu werden.</p>
3	<p>Du bist 16 Jahre alt und lebst in Bangladesch. Zusammen mit deiner Mutter und deinen drei Schwestern gehst du jeden Morgen um 5 Uhr in die Textilfabrik. Die Kleidung, die ihr näht, wird nach Europa und in die USA geliefert. Während der Arbeit dürft ihr nicht miteinander reden und Pausen gibt es so gut wie keine. Abends gegen 22 Uhr, manchmal auch später, verlasst ihr die Fabrik, um völlig erschöpft in euer „Zuhause“ – eine kleine Hütte im Slum – zurückzukehren. Dort schläft ihr wenige Stunden und esst, wenn ihr Glück und genügend Geld habt ein wenig, um dann am nächsten Tag wieder zu arbeiten. Du bist sehr unzufrieden mit der Situation, machst dir sorgen um deine kranke Mutter, kannst aber auch nichts verändern.</p>
4	<p>Du bist 11 Jahre alt und arbeitest seit du 3 Jahre alt bist mit deiner Familie auf einem Steinbruch in Südindien. Deine Eltern haben hohe Schulden und müssen diese nun auf dem Steinbruch abarbeiten. Von morgens um 5 Uhr bis abends, wenn es dunkel wird seid ihr in dem Steinbruch, um für den Besitzer Steine zu klopfen und Felsblöcke zu sprengen. Ihr lebt gemeinsam mit anderen Arbeiter/-innen in kleinen Blechhütten, auf engem Raum zusammen. Du, deine Eltern und drei Geschwister teilen sich einen Raum. Wenn einer krank wird, kann sich niemand um ihn kümmern, da ihr geschlagen werdet, wenn ihr nicht schnell genug arbeitet. Deswegen kannst du auch nicht zur Schule gehen – die ganze Familie muss arbeiten, um die Schulden zu bezahlen.</p>
4	<p>Du bist 11 Jahre alt und lebst mit 20 anderen Jungs in einem dunklen, dreckigen Raum ohne Fenster. Noch bevor die Sonne aufgeht werdet ihr geweckt und müsst nach einem trockenen Stück Brot und einem Glas Wasser raus auf die Kakaoplantage. Dort arbeitest du den ganzen Tag bei Hitze und Regen. Ihr werdet von zwei Männern beaufsichtigt, damit keiner eine Pause macht oder bei der Arbeit trödelt. Immer wieder bekommst du Schläge oder wirst angeschrien. Als du einmal nachts abhauen wolltest, um deine Familie zu suchen und nach Hause zurück zu gehen, haben dich die Plantagenbesitzer ausgepeitscht und eine Woche lang hungern lassen. Seitdem versuchst du das zu tun, was man dir sagt.</p>
4	<p>Du bist 14 Jahre alt und lebst in Thailand, schon mit 8 Jahren wurdest du durch Kinderhändler entführt. Seitdem wirst du Tag und Nacht durch einen Zuhälter ausgebeutet, für den du in der Prostitution arbeiten musst. Du selbst verdienst nichts für deine Arbeit, aber dein Zuhälter kauft dir das Nötigste, was du brauchst und sorgt für deinen Unterhalt. Du hast schon über Flucht nachgedacht, doch du hast Angst erwischt zu werden – man hat dir gedroht, dich umzubringen, wenn du versuchen solltest zu fliehen. Deswegen fügst du dich momentan deinem Schicksal und tust, was man dir sagt. Du hast aufgegeben über deine Zukunft nachzudenken. Genauso wie du dir verbietest an früher zu denken. Beides tut zu sehr weh.</p>

L1

Spielregeln und Spielablauf

Alle (außer L) sind während des Spiels still

- Alle SuS stellen sich in einer Reihe nebeneinander auf. Es wird Platz benötigt, um ca. 20 Schritte nach vorne gehen zu können.
- Erinnerung an die SuS: Ihr seid während des Spiels nicht ihr selbst, sondern schlüpft in eure zugewiesene Rolle. Ihr denkt, antwortet und handelt als ihr diese andere Person seid.
- L trifft nun nacheinander 20 Aussagen (L2), die aus der Perspektive der jeweiligen Personen mit Ja oder Nein zu beantworten werden. Meinen die SuS, mit seiner Identität Ja antworten zu können, dürfen sie einen Schritt nach vorne gehen, trifft ein Nein auf die Aussage zu, bleiben sie stehen.
- Nachdem alle 20 Aussagen vorgelesen wurden, bleiben die SuS an der Position stehen, wo sie angekommen sind. Die Lehrkraft lobt die zwei bis drei SuS, die es am weitesten nach vorne geschafft haben und gibt ihnen einen Preis (z.B. Schokolade). Die anderen werden ignoriert und gehen leer aus. Diese Situation der offensichtlichen Ungerechtigkeit führt bei den meisten SuS zu emotionaler Betroffenheit, welche in der Auswertung aufgegriffen wird
- Die SuS bleiben zur Auswertung (L3) noch an der jeweiligen Position stehen.

L2

Aussagen zum Vorlesen während des Spiels

1. Ich habe genug zu Essen und zu Trinken, um überleben zu können.
2. Ich habe ein Dach über dem Kopf.
3. Ich kann ohne Angst vor Schlägen oder Gewalt meine Meinung sagen.
4. Ich kann davon ausgehen, meinen nächsten Geburtstag zu erleben.
5. Ich werde voraussichtlich Geschenke zum Geburtstag bekommen.
6. Wenn ich krank bin, bekomme ich auf alle Fälle medizinische Hilfe.
7. Ich kann meine Freunde oder Familienmitglieder besuchen gehen, wenn ich möchte.
8. Ich kann lesen und schreiben.
9. Ich kann meinen Beruf frei wählen.
10. Ich kann studieren, wenn ich das will.
11. Ich habe jeden Tag auch freie Zeit, in der ich machen kann, was ich möchte.
12. Ich lebe zusammen mit meiner Familie – mit Eltern und Geschwistern.
13. Ich habe ein eigenes Zimmer.
14. Ich kann ohne Bedenken und wann ich will alleine mit Bus oder Bahn fahren.
15. Ich kann abends nach Anbruch der Dunkelheit ohne Gefahr das Haus verlassen.
16. Ich kann jedes Jahr mindestens einmal in den Urlaub fahren oder fliegen.
17. Ich kann mir eine neue Jeans leisten.
18. Ich habe Internet.
19. Ich werde wahrscheinlich einmal ein eigenes Grundstück mit Haus besitzen.
20. Ich werde einmal Rente bekommen und im Alter versorgt sein.

Auswertung des Spiels

Erläuterung

Zwei bis drei SuS müssten am Ende des Spiels ganz vorne stehen: Die Personen (mit der Kennziffer 0), für die sie stehen, haben viele Privilegien und Möglichkeiten in ihrem Leben. Einige SuS stehen in der Mitte des Raumes und einige wenige sind kaum einen Schritt vorangekommen.

Der Standpunkt der SuS verdeutlicht Privilegien und Benachteiligungen. Wie stark Menschen sich durch diese Lebensumstände eingeschränkt fühlen, kann ganz unterschiedlich sein. Die Schritte in dem Spiel können individuell „groß“ oder „klein“ sein. Aber das Spiel führt oft „selbstverständliche“ Privilegien vor Augen und thematisiert diese im Hinblick auf Gerechtigkeit. Zwar ist das Leben nicht durch die Umstände determiniert, aber wie viel Menschen erreichen können, ist oft nicht von ihrer Leistung abhängig, sondern auch davon, was sie ohne ihr Zutun schon bekommen.

Hier spielen individuelle, aber auch gesellschaftliche Strukturen mit hinein. Wie gleicht eine Gesellschaft Ungerechtigkeiten aus? Ist es z.B. für Menschen mit Behinderung möglich, zu arbeiten und selbstständig zu werden? Besteht Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung auch für arme Menschen? Wie ist das Verhältnis zwischen den Geschlechtern? Haben Mädchen die gleichen Chancen oder werden sie durch kulturelle/religiöse Vorstellungen benachteiligt? ...

L interviewt gezielt einzelne SuS, die ganz vorne und ganz hinten stehen (teilweise auch bewusst provozierend, um die entstandenen Emotionen zu thematisieren). Z.B. mit folgenden Fragen:

Du hast das ja ganz schön gut gemacht. Wie fühlt es sich an, hier ganz vorne zu stehen?

Wie ist es, zu den zwei besten zu gehören und als einzige einen Preis zu bekommen?

Du bist ja noch fast ganz hinten. Wie viele Schritte konntest du nach vorne gehen?

Wie war es für dich, meistens stehen bleiben zu müssen, während andere nach vorne laufen konnten?

Ist es fair, dass die besten einen Preis bekommen?

L geht umher und interviewt verschiedene SuS zu weiterführenden Fragen, z.B.:

Beschreibt, was in den letzten Minuten passiert und euch aufgefallen ist.

Beschreibt, wie die verschiedenen Personen im Raum stehen.

Woran lag es, dass manche von euch Schritte gehen konnten und andere nicht?

Woran lag es bei dir konkret, dass du (nicht) vorwärts gehen konntest?

Sind die Personen, die ganz vorne sind fleißiger und begabter als die, die in der Mitte oder hinten stehen?

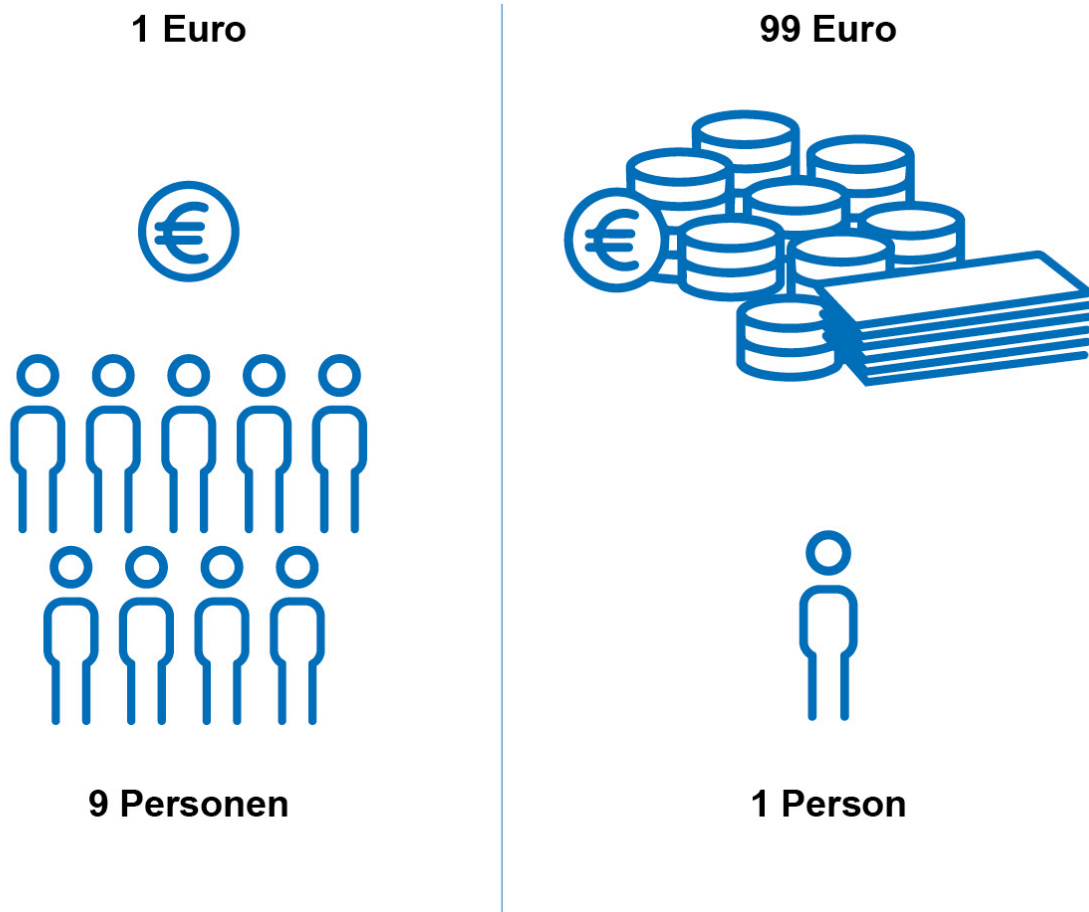
L bedankt sich für das konzentrierte Mitmachen und fordert die SuS auf, aus ihrer Rolle herauszuschlüpfen und wieder „sie selbst“ zu sein. Dazu schließen sie kurz die Augen und machen sie als sie selbst wieder auf.

Wenn die Welt ein Dorf wäre ...

Stell dir vor ...

7,8 Milliarden Menschen \longrightarrow 100 Menschen

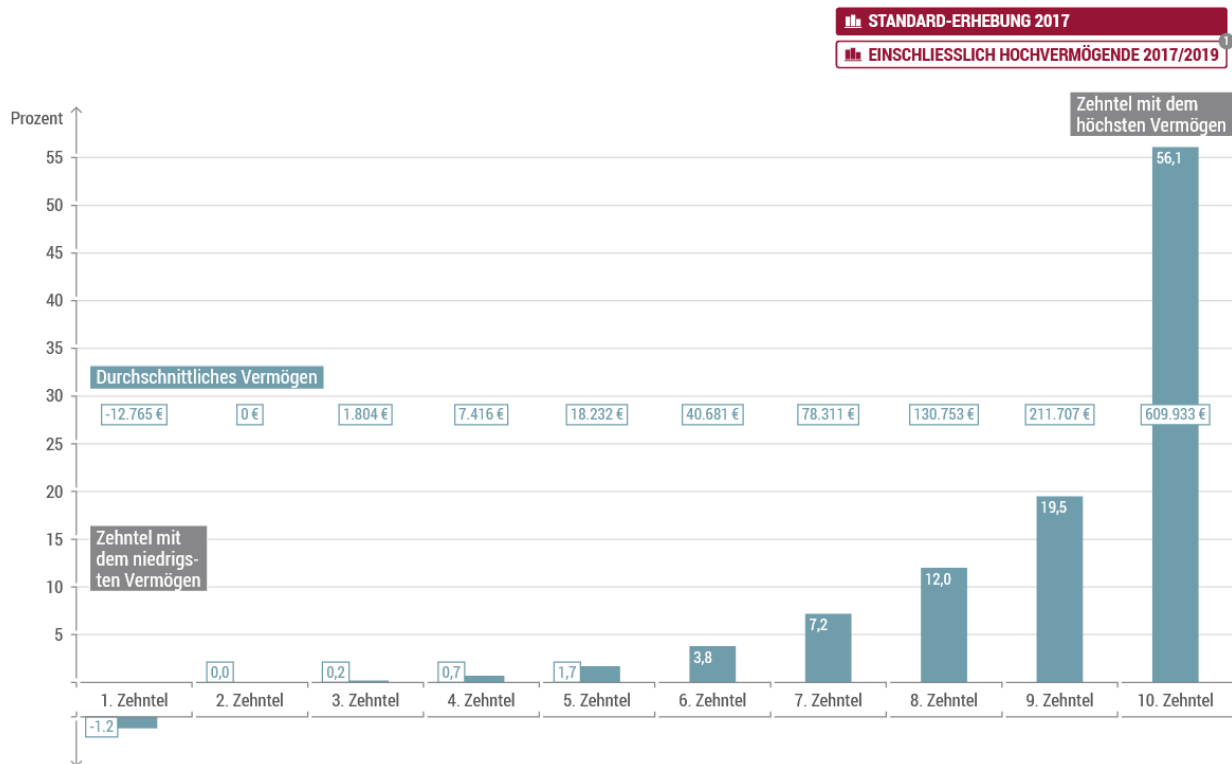
Gesamtes Weltvermögen \longrightarrow 100 €



M3

Vermögen in Deutschland

Nach Zehnteln (Dezile), Anteile am Gesamtvermögen in Prozent, bezogen auf das Nettovermögen von Personen in privaten Haushalten im Alter ab 17 Jahren, 2017



Quelle: SOEPv34, mit 0,1 Prozent Top-Coding; Berechnungen des DIW Berlin
Lizenz: cc by-nc-nd/3.0/de/

Quelle: bpb, Vermögensverteilung, 14.10.2020, abgerufen unter: <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61781/vermoegensverteilung>.

- Die reichsten 10 Prozent besitzen 56 Prozent des Gesamtvermögens.
- Das reichste Prozent (> 1 Mio.) besitzt so viel wie 75 Prozent der ärmsten Einwohner/-innen zusammen.

Agenda 2030: Ziele für eine nachhaltige Entwicklung



Quelle: Vereinte Nationen, Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, abgerufen unter: <https://unric.org/de/17ziele/>.

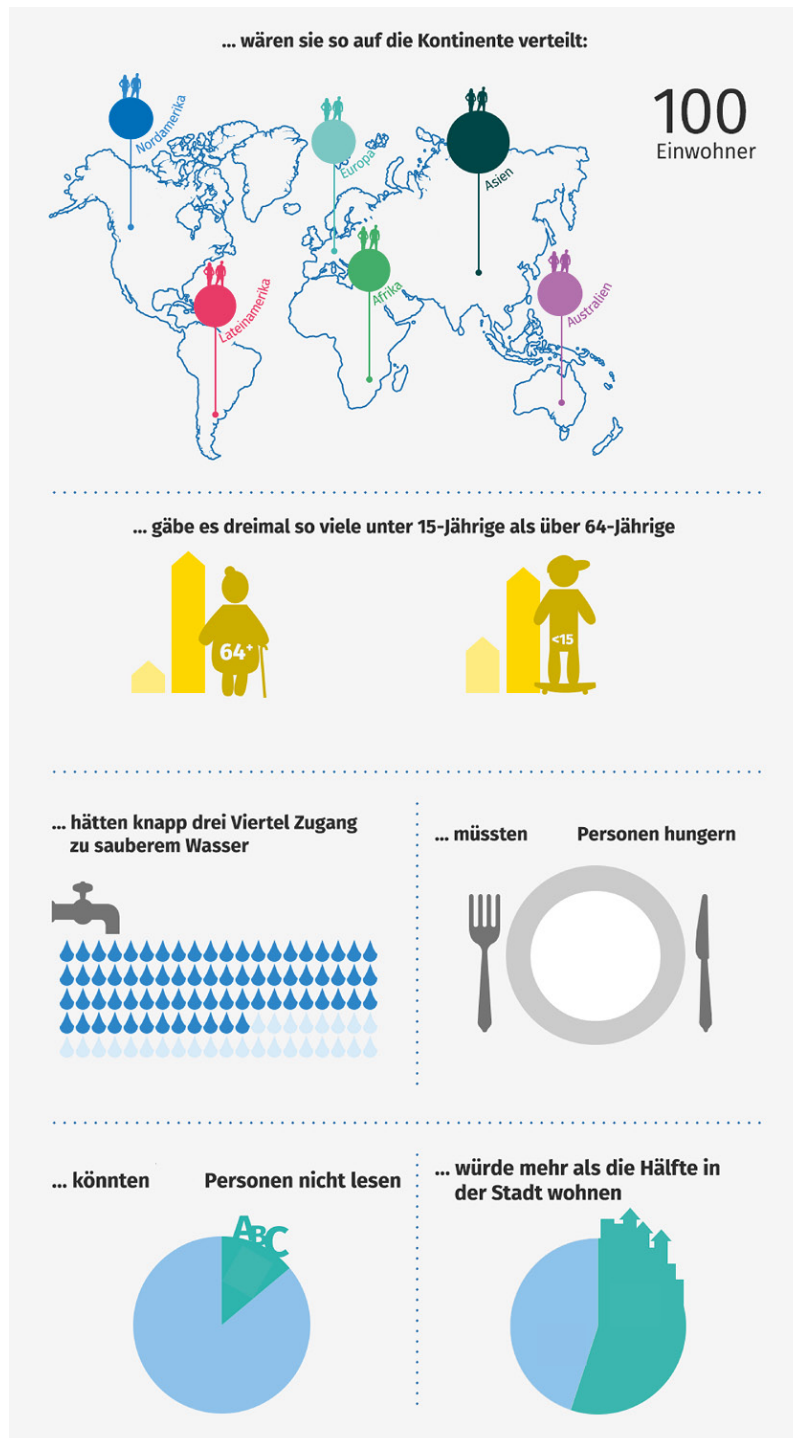
2. STUNDE

Betroffene erzählen

Phase	Unterrichtsgeschehen	Materialien
Einstieg (5min)	<p>Alternative A: Videoclip einer wahren Geschichte zeigen: „Kindersklaverei auf dem Volta-Stausee in Ghana“ Emotionen einfangen: Was für Gedanken oder Fragen kamen euch während des Videos?</p> <p>Alternative B: Stiller Impuls an der Tafel: „Heute leben schätzungsweise 50 Millionen Menschen in Sklaverei.“ SuS kommentieren diesen Satz.</p> <p>Alternative C: Quiz Wenn die Welt ein Dorf mit 100 Einwohner/-innen wäre...</p>	<p>Video-Link: „Kindersklaverei auf dem Volta-Stausee in Ghana“</p> <p>M1. Quiz M1a. Quiz mit Lösungen</p>
Überleitung & Arbeitsauftrag (5 min)	<p>L: Heute geht es um ganz unterschiedliche Formen von Unrecht und Gewalt, unter dem Menschen auf dieser Welt leiden.</p> <p>Arbeitsauftrag Bildet 6 Gruppen. Informiert euch in eurer Gruppe anhand von eurem Erfahrungsbericht über Unrecht, das Menschen im Kontext von moderner Sklaverei, widerfährt. Schreibt dabei Stichpunkte zu folgenden Themen heraus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ungerechtigkeiterfahrungen • Täter/-innen • Betroffene • Arten der Ungerechtigkeit • Ursachen 	Erfahrungsberichte 1–6
Erarbeitung (15 min)		
Ergebnissicherung (15 min)	<p>Die Gruppen tragen nacheinander ihre Ergebnisse vor und vervollständigen das Tafelbild mit ihren Informationen. L ergänzt gemeinsam mit den SuS die Definition für „UNRECHT“ in der Mitte der Mind-Map.</p> <p>Das fertige Tafelbild wird von den SuS in ihr eigenes Heft übernommen.</p>	M2. Tafelbild TB1
Transfer (5 min)	<p>L stellt abschließend zwei Transferfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Fragen würde ich gerne einer betroffenen Person stellen? • Welche Fragen würde ich gerne Täter/-innen stellen? <p>Die SuS machen sich kurz alleine Gedanken dazu, dann tauschen sie sich mit ihren Nachbarn darüber aus und am Ende nennen einige SuS ihre Fragen im Plenum.</p>	

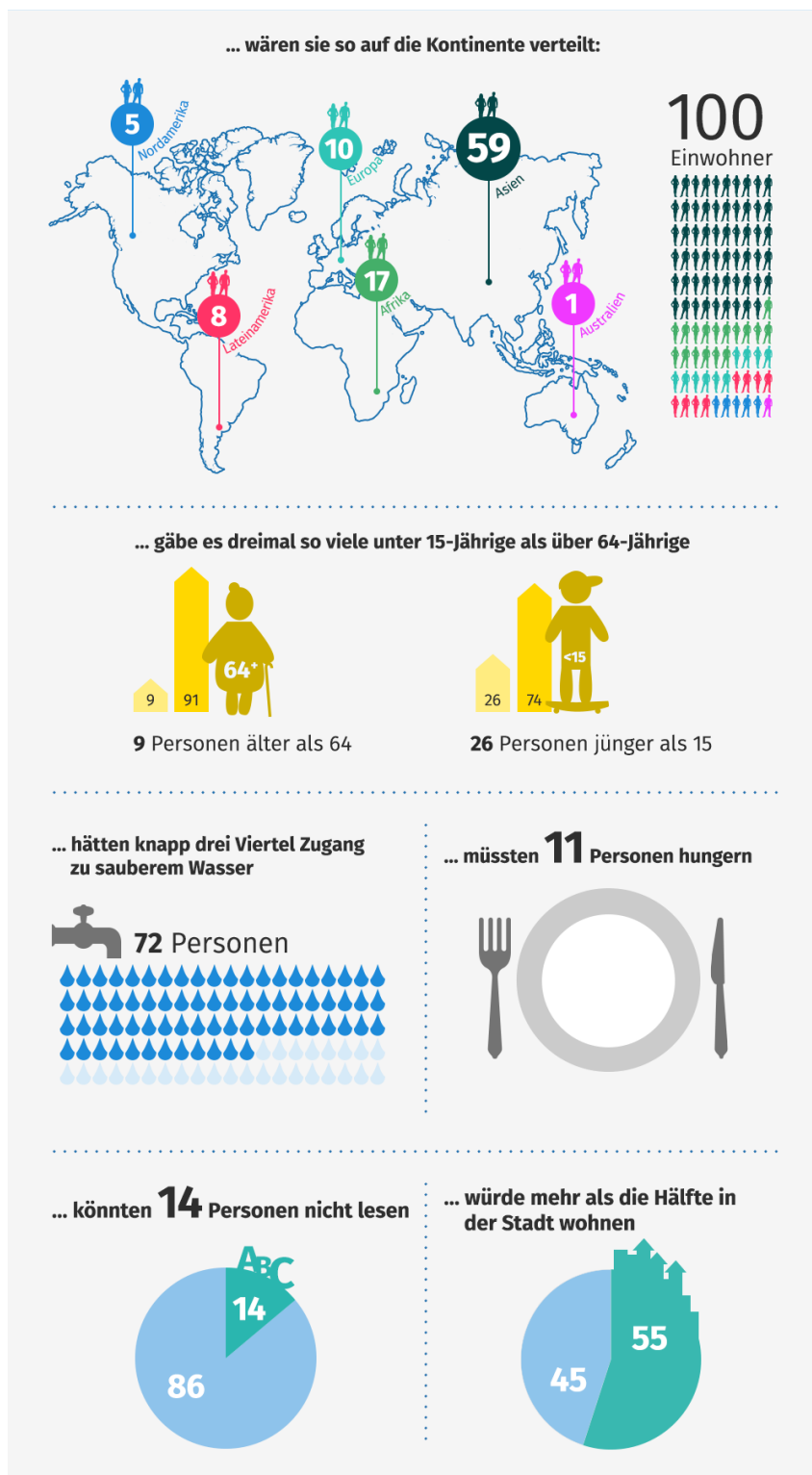
Quiz: Wenn die Welt ein Dorf mit 100 Einwohner/-innen wäre...

Stell dir vor, die komplette Weltbevölkerung wäre auf 100 Personen reduziert, die Verhältnisse von Mann/Frau, schwarz/weiß, etc. würden aber erhalten bleiben. Schätze, wie die Verteilung dann in den verschiedenen Bereichen aussieht.



Quiz mit Lösungen:

Wenn die Welt ein Dorf mit 100 Einwohner/innen wäre...



ERFAHRUNGSBERICHT 1

SEXUELLE GEWALT



Marielos: Gefahr im eigenen Zuhause

Marielos aus Guatemala war noch ein Baby, als sie infolge einer schweren Krankheit ihr Gehör verlor. Deswegen konnte sie auch nie lernen zu sprechen. Für einen Mann aus ihrer Nachbarschaft schien sie vollkommen wehrlos zu sein, als er sich zu ihr schlich, um sie zu missbrauchen. „Er kam in mein Zimmer als ich schlief und hielt mir den Mund zu. Ich fing an zu weinen,“ erinnert sich Marielos. Es war nicht das erste Mal, dass das Mädchen in ihrer vertrauten Umgebung vergewaltigt worden war. In ihrer verarmten Siedlung am Rande von Guatemala-City, ging sie oft nach nebenan, um auf das Kind einer Nachbarin aufzupassen. Doch eines Tages passte sie der Mann aus der Nachbarschaft auf ihrem Weg ab und begann, sie zu missbrauchen. Er drohte ihr, damit sie niemandem etwas davon erzählen würde.

Und so bemerkte Marielos Mutter Candela* monatelang nichts, bis Marielos eines Tages krank wurde. Der Arzt stellte fest, dass sie im vierten Monat schwanger war. Auf Anraten des Arztes brachten Marielos und ihre Mutter den sexuellen Missbrauch bei den Behörden zur Anzeige. Aber schon kurz darauf zweifelten sie an ihrer Entscheidung. Nachdem die Geschichte ihrer Tochter in der Nachbarschaft bekannt wurde, sah sich Candela nicht nur Anfeindungen in ihrer lokalen Gemeinschaft ausgesetzt. Sie hatte auch keinerlei Gewissheit, dass die örtlichen Behörden sie ausreichend unterstützen würde. Im Jahr 2014 war Marielos' Fall eine unter beinahe 13.000 Anzeigen sexualisierter Gewalt in Guatemala. In weniger als 5 Prozent dieser Fälle kam es überhaupt zu einer Verurteilung.

Marielos' Nachbar allerdings wurde von der Polizei verhaftet und ihr Fall wurde an IJM vermittelt. Während sie Marielos betreuten, erfuhr das Team von IJM, dass sie nicht nur von ihrem Nachbarn, sondern auch von dem Partner ihrer Mutter missbraucht worden war. Derselbe Mann, der auch seine eigenen beiden Söhne – Marielos' Halbbrüder – missbraucht hatte. Die meisten Fälle sexuellen Missbrauchs in Guatemala werden von Personen verübt, denen die Betroffenen vertrauen. Das Alter und Geschlecht der Betroffenen oder das Beziehungsverhältnis, in dem die Täter zu ihnen stehen, spielen dabei keine Rolle.

Ermittlerinnen und Ermittler von IJM arbeiteten mit der Polizei in Guatemala zusammen, um Candelas Partner zu verhaften und die Familie aus seiner Gewalt zu befreien. Mit rechtlichem Beistand von IJM fand Marielos den Mut, gegen ihre Peiniger auszusagen. Mithilfe von Zeichnungen, Symbolen und improvisierter Zeichensprache konnte sie erklären, was ihr widerfahren war. Die Ermittlungen und das Gerichtsverfahren in Marielos' Fall sollten Jahre dauern. Aber dank ihrer Aussage konnten die beiden Männer, die Marielos missbraucht hatten, zu Gefängnisstrafen von 16 und 25 Jahren verurteilt werden. Urteile mit Strahlkraft, die potenzielle Sexualstraftäter abschrecken werden. „Andere Familien werden genauso leiden wie wir, wenn wir Sexualstraftätern keinen Einhalt gebieten,“ weiß Candela heute.

Eine Therapie im Rahmen des Nachsorgeprogramms von IJM half Marielos, das Trauma des Erlebten zu verarbeiten und ihr die Rückkehr in ein eigenständiges Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. Dazu gehörte auch, dass Marielos eine Schule für Gehörlose besuchen kann. Dort nahm sie zum ersten Mal in ihrem Leben an einem Kurs für Gebärdensprache teil. IJM Guatemala begleitete Marielos während ihrer Schwangerschaft bis zur Geburt ihres Sohnes. „Als ich sein Gesicht sah, war ich glücklich,“ sagt Marielos mit einem Strahlen im Gesicht. „Er hat mein Lächeln.“ Trotz der Umstände seiner Geburt ist das Baby zu einem Symbol der Hoffnung und einer Quelle der Einheit für die ganze Familie geworden. Die Männer, die Marielos unfassbar schweres Leid zugefügt haben, wird der kleine Junge dank seiner Mutter nie fürchten müssen.

* Zum Schutz der Personen verwenden wir Pseudonyme.

Noch mehr Informationen zu Marielos' Geschichte findest Du im Blog von IJM Deutschland, unter: <https://ijm-deutschland.de/stories/marielos>.

ERFAHRUNGSBERICHT 2 SEXHANDEL



Kashi: Als Kind verkauft und ausgebeutet

Kashi* aus Südasien war erst fünf Jahre alt, als sie von ihrer Familie geraubt wurde. Zehn Jahre lang wurde sie als Haussklavin von einem Mann namens Naresh* und seiner Familie ausgebeutet. Doch sie wurde befreit. Heute erzählt sie ihre Geschichte, um andere Kinder vor Sklaverei zu schützen.

„In Nareshs Haus musste ich hart arbeiten – Waschen, Abspülen, Putzen und alle Wünsche der Familie erfüllen. Ich war noch ein kleines Kind und manchmal bekam ich großes Heimweh. Ich fragte mich, wann ich wieder nach Hause gehen dürfte. Aber immer wenn ich weinte, sperren sie mich in einen dunklen Wandschrank, manchmal einen ganzen Tag lang, ohne etwas zu essen oder zu trinken. Wenn ich wagte, zu widersprechen oder mich weigerte, zu arbeiten, schlugen sie mich. Ich durfte das Haus nicht verlassen und mit niemandem außerhalb der Familie sprechen. Für mich gab es keine Freunde, keine Schule, keine Geburtstage. Ich hatte kein Leben. Manchmal kam Nareshs Bruder mit seinen Söhnen vorbei. Die Söhne belästigten mich sexuell. Auch wenn ich versuchte, mich zu widersetzen, zwangen sie sich mir auf. Sie sagten, dass mir niemand glauben würde, wenn ich um Hilfe rufe. Und sie hatten recht. Wer würde mir glauben? Wer würde mir zuhören und zu mir halten? Mit 15 Jahren war ich schon mehrmals vergewaltigt worden.“

Etwa zu dieser Zeit entdeckte Kashi ein anderes dunkles Geheimnis der Familie. Ihre Verbindungen reichten bis in den Untergrund des illegalen Sexhandels von Kalkutta. Nareshs Frau brachte Kashi nach Sonagachi, einem der größten Rotlichtbezirke der Welt. Bis zu 6000 Frauen sollen dort in Prostitution arbeiten. Manche Schätzungen gehen sogar noch weit über diese Zahl hinaus. In ganz Indien sollen nach Behördenangaben 1,2 Millionen verschleppte Kinder im Sexhandel ausgebeutet werden.

„In Sonagachi sah ich andere Mädchen, die so alt waren wie ich. Sie sprachen mit älteren Männern und handelten Preise aus. An diesem Tag wurde ich zum zweiten Mal verkauft. Dieses Mal an ein Bordell. Ich

fang an zu weinen: „Bitte lasst mich hier weg! Ich will diese Arbeit nicht tun!“ Aber ein paar Stunden später kam der erste „Kunde“. Danach kamen 15 bis 20 Männer jeden Tag. Wenn ich mich weigerte, wurde ich mit Stöcken oder anderen Dingen geschlagen.“

Aber nach ca. drei Monaten wurde Kashi gefunden: Zwei Mitarbeiter der Menschenrechtsorganisation International Justice Mission, die verdeckt in dem Bordell ermittelten, erkannten, dass sie minderjährig und in den Sexhandel verkauft worden war. Die nächsten Tage wurden Beweise gesammelt und eine Befreiungsaktion mit der Polizei organisiert.

Nachdem Kashi befreit wurde, fiel es ihr sehr schwer, wieder Menschen zu vertrauen. Sie hatte Angst, dass sie vielleicht ein drittes Mal verkauft worden war. Erst die hingebungsvolle Betreuung in einer Nachsorgeeinrichtung half Kashi zu begreifen, dass sie tatsächlich aus den Händen von Nareshs Familie befreit war. In engem Kontakt mit Sozialarbeiterinnen und durch eine Traumatherapie entwickelte sie Vertrauen und erzählte, was ihr passiert ist. Mit Unterstützung sagte sie vor Gericht gegen ihre Peiniger aus. In der Nachsorge entwickelte sie auch den Wunsch, zu lernen und besuchte mit 17 Jahren zum ersten Mal die Schule.

Kashi gewann an Selbstvertrauen und entdeckte ihre Begabung, öffentlich zu sprechen und zu unterrichten. Heute setzt sie sich aktiv gegen Menschenhandel ein: „Das Einzige, was ich will ist, dass kein anderes Kind erliden muss, was ich erdulden musste.“ Sie ist Mitglied des Indian Leadership Forum Against Trafficking (ILFAT) und half 2019 mit anderen Befreiten bei Beratungen zu einem neuen Gesetz gegen Menschenhandel. Als Schneiderin arbeitet sie in einem sogenannten „Freedom Business“ und bildet junge Frauen aus, die selbst von sexueller Ausbeutung betroffen waren. Sie ist stolz, heute ein Vorbild für andere sein zu können und darauf, wie sehr sie sich selbst verändert hat.

* Zum Schutz der Personen verwenden wir Pseudonyme.

Noch mehr Informationen zu Kashis Geschichte findest Du im Blog von IJM Deutschland, unter: <https://ijm-deutschland.de/stories/kashi>.

ERFAHRUNGSBERICHT 3 ARBEITSSKLAVEREI



Bhavani: Getäuscht und zur Arbeit gezwungen

Bhavani und ihr Ehemann Kumar kommen aus einfachen Verhältnissen. Sie lebten mit ihren zwei Kindern, dem dreijährigen Sathish und dem zweijährigen Vishnu, in einem kleinen Dorf in Südasien und verdienten ihr Geld als Tagelöhner in einer Ziegelei. Dadurch hatten sie gerade genug zum Leben, allerdings ohne etwas zur Seite legen zu können. Bhavani war wieder schwanger, als ihr zweijähriger Sohn krank wurde. Die Familie ließ sich von dem Besitzer einer Ziegelei Geld, um den Arztbesuch bezahlen zu können. Was weder Bhavani noch ihr Mann ahnten: Sie landeten dadurch in einer Schuldenfalle, aus der sie aus eigener Kraft nicht mehr herauskommen würden. Das junge Paar glaubte, das geliehene Geld mit Arbeit zurückzahlen zu können. Der Besitzer der Ziegelei versprach, 600 Rupien zu zahlen (ca. 6,75 Euro), um 1.000 Ziegelsteine pro Tag herzustellen. Er zahlte ihnen jedoch nur 100 Rupien pro Woche (ca. 1,13 Euro) - Dieses Geld reichte nicht aus, um davon zu leben. So mussten Bhavani und Kumar weiterhin kleine Summen leihen, um Lebensmittel und andere Dinge zu kaufen. Ihr Schuldenberg wurden immer höher, aber ihr Gehalt reichte nicht aus, um sie abzubezahlen.

In der Ziegelei mussten Bhavani und Kumar um 2 Uhr morgens mit der Arbeit beginnen. Das Paar säuberte die Baustelle, sammelte Lehm und Steine und bereitete sie für den Ziegelherstellungsprozess vor. Die schweren Ziegel mussten geformt, getrocknet und gebrannt werden. Auch nachts hörte die Arbeit nicht auf. Denn die getrockneten Ziegel mussten für den Transport verpackt und verladen werden.

Bhavani war verzweifelt. Obwohl sie und ihr Mann tagtäglich hart arbeiteten, mussten ihre Kinder oft hungern. Anstatt ihre Schulden abbezahlen zu können, kamen neue hinzu. Und obwohl Bhavani als Schwangere Ruhe und Pausen brauchte, war sie von früh morgens bis nachts auf den Beinen, ohne die Möglichkeit, medizinisch versorgt zu werden. Es schien ihr, als ob es keinen Ausweg aus ihrer Situation gab. Eines Tages beschloss sie, alles auf eine Karte zu setzen. Unter dem Vorwand, Brennholz zu sammeln,

verließ sie mit ihren beiden kleinen Söhnen das Gelände der Ziegelei. Der Besitzer wurde misstrauisch und schickte eine andere Person mit, um sie zu beobachten. Sie beschreibt: „Wir kamen zu einem kleinen Bach mit Bergen auf beiden Seiten. Ich sah meine Chance und floh mit den Kindern. Als wir die Hauptstraße erreichten, versuchte ich verzweifelt, ein Fahrzeug heranzuwinken, aber niemand hielt an.“ Stattdessen holten sie die Handlanger des Ziegeleibesitzers ein und rissen ihre Kinder weg. Sie drohten der verzweifelt jungen Frau und verlangten, dass sie sofort in die Ziegelei zurückkehren solle, sonst würde sie ihre Kinder nie wieder sehen. Doch Bhavani ließ sich nicht einschüchtern.

Ohne eine andere Möglichkeit in Sicht, lief sie zum Dorf ihrer Mutter, um Hilfe zu suchen. Dort alarmierten andere Dorfbewohner eine lokale Hilfsorganisation, um Bhavani zu helfen. Einer der Mitarbeiter dort schaltete IJM ein. Das IJM Büro in Chennai hatte zufällig bereits eine Besichtigung der Ziegelei geplant und informierte sofort die Behörden, um Bhavanis Kinder in Sicherheit bringen zu können. Die lokalen Verantwortlichen reagierten schnell und gezielt, sodass die beiden kleinen Jungen am nächsten Tag aus der Ziegelei befreit wurden.

IJM bemühte sich darum, dass Bhavani und Kumar offizielle Dokumente erhielten, die ihre Schuldenfreiheit garantieren und sie als Betroffene von Arbeitssklaverei für finanzielle Hilfen qualifizieren. Nach einem Jahr in Unfreiheit und Ausbeutung waren Bhavani und ihre Kinder endlich in Sicherheit. Bhavani konnte ihren dritten Sohn Anbu in Freiheit zur Welt bringen. Das Nachsorgeteam von IJM half Bhavani, in ihr Heimatdorf zurückzukehren, wo die Familie jetzt mit ihrer Schwester lebt. Heute verdienen Bhavani und Kumar genug Geld, um ihre Familie durch Arbeit in einer Holzfällerei zu ernähren. „Wir können jederzeit überall hingehen, wo wir wollen. Wir können unsere Verwandten besuchen, bei Bedarf ins Krankenhaus gehen und sind frei.“ sagt Bhavani. Sathish besucht eine lokale Schule und Bhavani beschreibt stolz, wie seine Lehrer seine Talente erkannt haben. Vishnu und Anbu sind beide fröhliche kleine Jungen. Bhavani sagt über sie: „Ich möchte, dass meine Kinder gut lernen und große Dinge im Leben erreichen und nicht so leiden wie wir.“

In Indien leben heute fast acht Millionen Menschen in moderner Sklaverei. Viele geraten wie Bhavani und Kumar durch Täuschung in die Schuldknechtschaft.

Die ganze Geschichte findest du auch im Blog von IJM Deutschland unter: <https://ijm-deutschland.de/stories/bhavani>.

ERFAHRUNGSBERICHT 4

LANDRAUB



Philder: Bedroht von der angeheirateten Familie

Philder führte ein einfaches aber zufriedenes Leben mit ihrem Mann und ihren vier Kindern in einem kleinen Dorf in Uganda. Dunkle Schatten zogen jedoch über ihr gemeinsames Leben, als Philders Mann schwer erkrankte. Nachdem alle medizinischen Behandlungen nicht anschlagen, starb Philders Mann schließlich an den Folgen der Krankheit.

„Kaum einen Monat nachdem mein Mann gestorben war, tauchten meine Schwager auf und fingen an, uns große Probleme zu machen,“ erinnert sich Philder. Ihre angeheiratete Familie, mit der sie bisher in Freundschaft gelebt hatte, raubte alle Waren aus dem kleinen Laden, den Philders Mann gebaut und seiner Familie hinterlassen hatte. Philders Schwager wollten ihr auch das Land wegnehmen, auf dem sie mit ihren Kindern lebte.

Unter manchen Familien, vor allem in ländlichen Teilen Ugandas, sind noch immer traditionelle Rollenvorstellungen zu finden. Demzufolge verliert etwa eine Frau nach dem Tod ihres Mannes das Anrecht auf ihr Land. Für die verarmten Teile der Bevölkerung bedeutet ein Stück Land aber oft alles, was sie zum Überleben haben. „Ich wusste, wie kostbar unser Land für mich und meine Kinder ist,“ sagt Philder. „Ich weigerte mich zu gehen, weil meine Kinder hierhergehören und dies ihr Land ist.“

Von einer Bekannten erfährt Philder von IJM und bittet dort um Hilfe. Gemeinsam mit den Behörden nimmt sich IJM des Falls an. Doch nachdem mehrere Mitglieder der angeheirateten Familie verhaftet worden waren, antworteten die Verwandten mit noch mehr Gewalt.

„Sie versuchten, unsere Hütten in Brand zu stecken und uns umzubringen,“ erinnert sich Philder. Glücklicherweise konnten in jener Nacht die Sicherheitsleute, die IJM eingestellt hatte, Philder und ihre Familie beschützen. Philder ließ sich von weiteren Drohungen nicht einschüchtern und trat furchtlos vor Gericht, um in ihrem Fall auszusagen. Am Ende des Verfahrens entschied das Gericht zugunsten von

Philder und ihren Kindern. Die angeheiratete Familie akzeptierte den Richterspruch und respektiert seither Philders rechtmäßigen Anspruch auf ihr Land. Heute leben die Familien friedlich als Nachbarn im selben Dorf.

„Auch in den schwierigsten Zeiten darf man niemals aufgeben. Ich habe nicht aufgegeben und erkannt, wieviel Kraft in mir steckt. Darauf bin ich besonders stolz,“ resümiert Philder heute.

Bis 2017 unterstützten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von IJM insbesondere Witwen und Waisen dabei, ihr Land rechtmäßig zurückzugewinnen und in Sicherheit zu leben. Darüber hinaus setzte IJM sich bei den Behörden dafür ein, dass das Problem des Landraubs durch konkrete Reformen und Weiterbildungen nachhaltig bekämpft wird. Mit Erfolg! 2018 bestätigte eine unabhängige Evaluationsstudie, dass die Fälle von Landraub um fast 50 Prozent abnahmen. Die Anzahl der abgeschlossenen Gerichtsverfahren stieg um 30 Prozent und die Verurteilungen nahmen ebenfalls deutlich zu. Der gemeinsame Erfolg mit den Behörden bestätigte IJM, aktuell bei Fällen von Landraub beratend tätig zu bleiben und gleichzeitig den Fokus der Fallarbeit in Uganda breiter auszurichten auf das Thema Gewalt gegen Frauen und Kinder.

Philders ganze Geschichte findest du auch im Blog von IJM Deutschland unter: <https://ijm-deutschland.de/stories/philder>

ERFAHRUNGSBERICHT 5

MACHTMISSBRAUCH DURCH POLIZEI



Beth: Unschuldig im Gefängnis

Beth* stammt aus einer Großstadt in Kenia. Sie hat drei Kinder und lebt derzeit mit zwei ihrer Kinder und einem Enkelkind zusammen. Eines Tages wurde Beths Sohn Josephat von der Polizei aufgegriffen. Die Beamten beschuldigten ihn, Stromleitungen angezapft zu haben. Beth ging mit ihnen auf die Polizeiwache und beteuerte, dass ihr Sohn unschuldig sei. Einer der Beamten war bereit, Josephat gehen zu lassen, wenn Beth ihm 1000 kenianische Schilling (etwa 7,60 Euro) zahle. Sie gab ihm das Geld und Josephat wurde freigelassen.

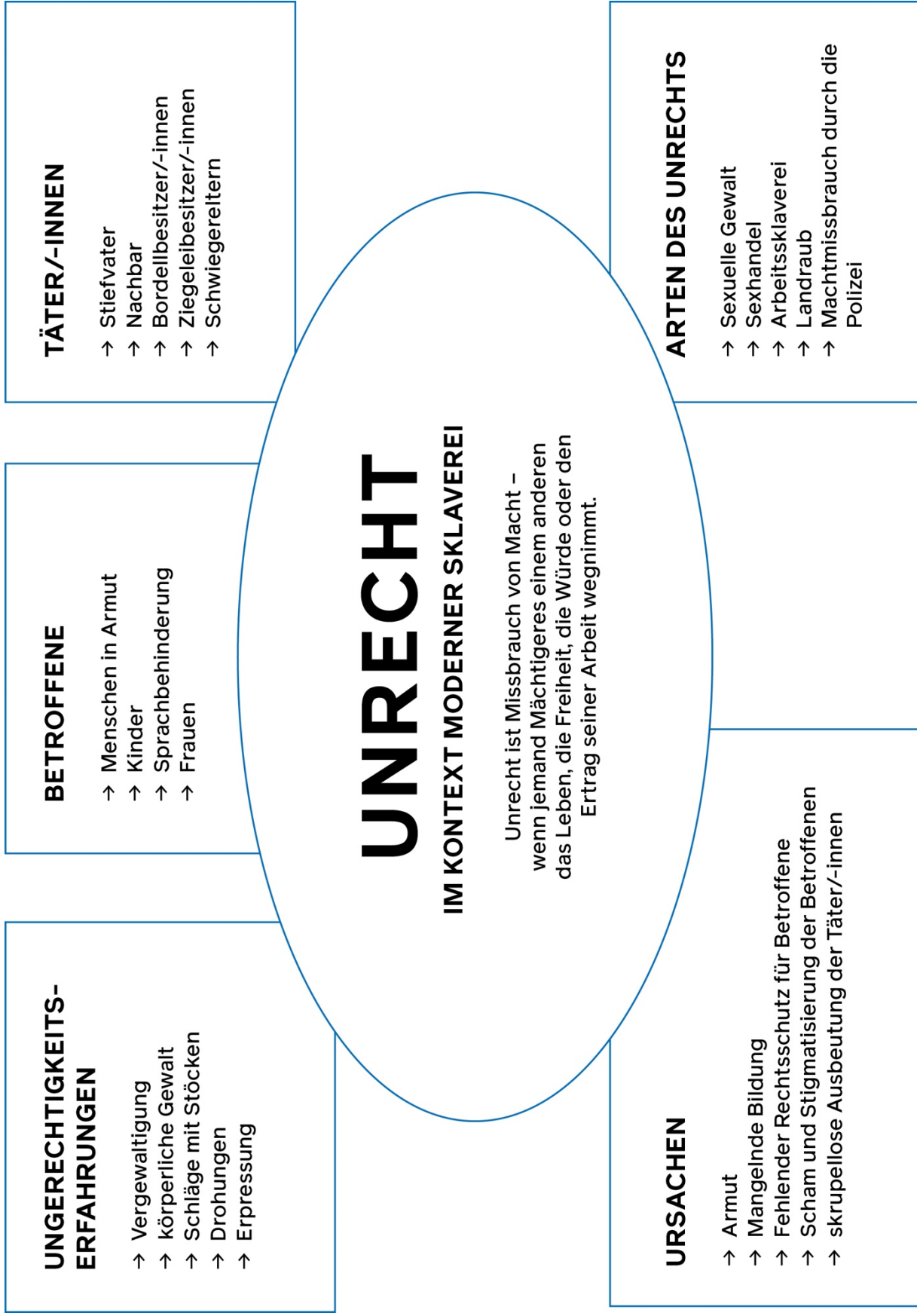
Da er wusste, dass er unschuldig war, bestand Josephat darauf, das Geld zurückholen. Beth aber hatte Angst, zu den Polizeibeamten zurückzugehen. Sie fürchtete, dass sie weitere Schwierigkeiten auf der Polizeiwache bekommen würden. Also suchten Beth und Josephat Hilfe bei einem ranghöheren Polizeibeamten, dem der Polizist, der Josephat verhaftet hatte, unterstellt war. Dieser Beamte rief auf dem Revier an und forderte seine Kolleg/-innen auf der Polizeiwache dazu auf, das Geld an Beth zurückzugeben. Beth dachte, die Schikanen wären damit vorbei.

Aber die Polizeibeamten würden den Vorfall nicht vergessen und wollten sich an Beth rächen. Auf der Straße in ihrem Viertel traf einer von ihnen auf Beth und drohte ihr, ihren Sohn umzubringen. Beth fuhr auf die Polizeiwache, um Anzeige gegen den Polizisten zu erstatten. Doch die Polizeibeamten vor Ort warfen sie in eine Zelle, schlugen und verhafteten sie. Sie beschuldigten Beth fälschlicherweise, einen Mann in ihrer Nachbarschaft ausgeraubt und verletzt zu haben. Ihre Kaution wurde auf 1 Million Schilling (mehr als 7.600

Euro) festgelegt – eine Summe, die Beth unmöglich aufbringen konnte. Unschuldig landete sie im Gefängnis.

Nach mehreren Wochen in Untersuchungshaft gelang es Beths Vater, die Kautions zu stellen, nachdem er sein Grundstück verpfändet hatte. Beth kam frei, musste aber weiterhin ihre Unschuld vor Gericht beweisen. Bei einer Verurteilung drohte ihr eine lebenslange Haftstrafe. Als Mitarbeitende von IJM in Kenia von Beths Geschichte erfuhren, übernahmen sie ihren Fall und begleiteten sie durch das Gerichtsverfahren. Ein IJM-Anwalt stand ihr zur Seite und verteidigte sie gegen die falschen Anschuldigungen der Polizeibeamten - mit Erfolg! Die Anklagepunkte gegen Beth wurden fallengelassen und der Fall zurückgezogen. Heute verdient Beth ihren Lebensunterhalt als Näherin und unterstützt als Gemeindeförderin im Gesundheitswesen Kranke und schwangere Frauen. Sie hat große Hoffnung, dass sich die Polizei in ihrem Land in Zukunft reformieren und der Gemeinschaft dienen wird.

* Zum Schutz der Personen verwenden wir Pseudonyme.



3. STUNDE

Der Kampf gegen moderne Sklaverei

Phase	Unterrichtsgeschehen	Materialien
Einstieg (5min)	Zwei Zitate auf Folie: SuS wählen das Zitat, das sie mehr anspricht. Sie machen sich kurz alleine Gedanken dazu, dann tauschen sie sich mit ihrem Nachbarn darüber aus und am Ende können einige SuS ihre Gedanken im Plenum äußern.	F1
Überleitung & Arbeitsauftrag (5 min)	<p>L: Oft fühlen sich Menschen hilflos, etwas gegen diese weltweite Ungerechtigkeit zu tun. Zum Glück gibt es aber Menschen und Organisationen, die sich genau das vornehmen: Nämlich denen Recht zu verhelfen, die noch keinen Zugang dazu haben.</p> <p>Arbeitsauftrag: Lest in Stillarbeit (oder Partnerarbeit) die Informationstexte M1-M3 und informiert euch über den Kampf gegen moderne Sklaverei. Füllt dabei das Arbeitsblatt „Der Kampf gegen moderne Sklaverei: Die Menschenrechtsorganisation IJM“ aus.</p> <p><i>Bei längerer Bearbeitungszeit können die SuS auch mit dem IJM Justice Review und einem aktuellen Wirkungsbericht arbeiten.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Die Materialien M 1-3 liegen vorne aus und können nacheinander von den Schüler/-innen abgeholt und bearbeitet werden. Alternativ können drei Stationen mit jeweils M1/M2/M3 aufgebaut werden. 	<p>M1 – M3 AB</p> <p><i>Justice Review als pdf:</i> https://ijm-deutschland.de/studien oder online bestellbar unter: https://ijm-deutschland.de/justicereview-bestellen</p> <p><i>Aktueller Wirkungsbericht als pdf:</i> https://ijm-deutschland.de/transparenz-und-wirkung oder online zu bestellen unter: https://ijm-deutschland.de/material</p>
Erarbeitung (15 min)	Die SuS füllen den Arbeitsauftrag aus.	
Ergebnissicherung (15 min)	<p>Verschiedene Begriffe, Schaubilder und die Zitate vom Einstieg liegen in der Mitte des Sitzkreises.</p> <p>L: Nehmt euch einen Begriff, zu dem ihr etwas sagen oder den ihr erklären könnt.</p> <p>Reihum werden die Begriffe von den SuS erklärt und wieder in die Mitte gelegt. L oder SuS können das Gesagte ergänzen und/oder nachfragen.</p>	M4 AB
Transfer bzw. Hausaufgabe (5 min)	SuS schreiben einen Zeitungsartikel /ein Interview für die Schülerzeitung, um auf die Thematik „moderne Sklaverei“ und die Menschenrechtsorganisation IJM aufmerksam zu machen.	

„Du kannst Dich entscheiden, nicht hinzusehen, aber Du kannst nie mehr sagen, Du hättest es nicht gewusst.“

— *William Wilberforce*

„Ich kümmere mich nie um Menschengruppen,
sondern nur um eine Person.
Würde ich die Scharen ansehen,
würde ich nie beginnen.“

— *Mutter Teresa*

Das Problem: Gewalt

Zu den extrem Armen, die von weniger als 1,90 \$ pro Tag leben, zählen 2020 ca. 235 Millionen Menschen.¹ Besonders viele leben in Ländern des globalen Südens. Zum Alltag von Menschen in Armut gehört neben Hunger, mangelndem Zugang zur Gesundheitsversorgung oder Bildungsangeboten leider auch oft Gewalt. Sie sind besonders betroffen von Gewalt, weil sie nicht ausreichend durch das Rechtssystem ihres Landes geschützt sind – Das passiert, wenn sie sich nicht ausweisen können, keine Kenntnis von oder keinen Zugang zu den rechtlichen Stellen haben, bei denen sie ihr Recht einfordern können oder auch wenn Anwaltskosten zu hoch sind. Zusätzlich erfahren sie durch ihre prekäre Situation oft eine Stigmatisierung und sind sozialen und kulturellen Machtdynamiken unterworfen, die ihnen ihre Glaubwürdigkeit absprechen. So werden noch immer viele Taten, die gegen Menschen in Armut ausgeübt werden nicht geahndet. Das setzt Menschen in Armut auch einem deutlich erhöhten Risiko aus, Opfer von moderner Sklaverei zu werden.²

1: Berichtet die Tagesschau am 1.12.2020, Dietrich Karl Mäurer, abrufbar unter: <https://www.tagesschau.de/ausland/amerika/un-armut-101.html>.

2: Gary Haugen/ Victor Boutros, Gewalt – die Fessel der Armen, Berlin 2016.

Was versteht man unter „Moderner Sklaverei“ & Menschenhandel?

„Warum versteht man den Begriff "Sklaverei" mit dem Attribut "modern"? Dafür gibt es zwei Gründe. Der erste ist: [Qua Gesetz] ist Sklaverei weltweit geächtet. Die rechtliche Abschaffung der Sklaverei (Abolition) stellt – so der Historiker Egon Flaig – den "tiefste(n) Bruch der Menschheitsgeschichte" dar. Historisch betrachtet leben wir erst seit sehr kurzer Zeit ohne die rechtliche Institution "Sklaverei". Dass wir von "moderner" Sklaverei sprechen, berücksichtigt diese Zäsur. Der zweite Grund für das Adjektiv "modern" ist, dass Sklaverei de facto noch existiert. Die heutige Sklaverei musste sich an die Illegalität anpassen; ihre Erscheinungsformen und die Zusammenhänge, in die sie eingebettet ist, haben sich "modernisiert". Vielfach werden moderne Infrastrukturen für Sklaverei genutzt – Flugzeuge, Internet und aktuelle Formen des Finanzkapitalismus. Unter diesen neuen Gewändern verbergen sich jedoch altbekannte Strukturen. Nach wie vor verrichten Sklaven vor allem körperlich anstrengende und sozial geringgeschätzte Arbeiten. Noch immer stellt die Verschleppung von Menschen eine effektive Versklavungsstrategie dar. Und Sklaverei ist ein unverändert lukratives Geschäft. [...]

Der Global Slavery Index fasst [...] unter moderne Sklavereien dreierlei: Menschenhandel, Sklaverei beziehungsweise sklavereiähnliche Praxen sowie Zwangsarbeit. Sie sind nicht trennscharf voneinander abgegrenzt und entstammen unterschiedlichen Quellen. Beim Menschenhandel kommt es vor allem auf zweierlei an: zum einen, dass der Wille einer Person (etwa durch Gewalt) gebrochen oder (zum Beispiel durch Täuschung) manipuliert wird; zum anderen, dass der Handel mit Ausbeutungsabsicht geschieht. Sklaverei liegt vor, wenn eine Person über eine andere verfügt, als wäre diese ihr Eigentum. Unter sklavereiähnliche Praktiken fallen zum Beispiel Schuldknechtschaft, Zwangsheirat und Verkauf oder Ausbeutung von Kindern. Zwangsarbeit wird definiert als Arbeit, zu der eine Person mittels Sanktionsdrohungen gezwungen wird. Zusammengefasst heißt das im GSI: "Modern slavery involves one person possessing or controlling another person in such a way as to significantly deprive that person of their individual liberty, with the intention of exploiting that person through their use, management, profit, transfer or disposal."

Ausschnitte von Jan-Christoph Marschelke, Moderne Sklavereien, veröffentlicht am 4.12.2015 bei der bpb online unter: <https://www.bpb.de/apuz/216478/moderne-sklavereien>.

Moderne Sklaverei in Zahlen

- Aktuell leben auf der Erde etwa 50 Millionen Menschen in Sklaverei. Das sind mehr als je zuvor in der Geschichte.
- Ein Viertel aller Menschen in moderner Sklaverei sind Kinder unter 18 Jahren.
- Schätzungsweise 1,7 Millionen Kinder werden heute in der kommerziellen Sexindustrie ausgebeutet.
- Der globale Marktwert von illegalem Menschenhandel wird jährlich auf circa 150 Milliarden US-Dollar (ca. 135 Milliarden Euro) geschätzt.
- Fast jede dritte Frau weltweit hat mindestens einmal im Leben Gewalt durch ihren Partner, sexuelle Gewalt außerhalb ihrer Partnerschaft oder beides erlebt.
- In Indien sind 11 Richter/-innen für eine Millionen Menschen zuständig.
- Der aktuelle Durchschnittspreis eines Sklaven beträgt ca. 80 Euro.

Quellen:

International Labor Organisation (ILO), abgerufen unter:

https://www.ilo.org/berlin/presseinformationen/WCMS_855152/lang--de/index.htm

Global Slavery Index 2018, abgerufen unter: <https://www.globalslaveryindex.org/>.

ILO, Walk Free Foundation, International Organization for Migration (IOM), 2022, abgerufen unter:

<https://www.walkfree.org/reports/global-estimates-of-modern-slavery-2022/>

Bales, K.: Moderne Sklaverei, Hildesheim 2008.

Der Kampf gegen moderne Sklaverei: IJM

IJM (International Justice Mission) ist eine Menschenrechtsorganisation, die sich weltweit gegen moderne Sklaverei und Menschenhandel einsetzt. Ihre Vision lautet:

„Millionen Menschen befreien, eine halbe Milliarde Menschen schützen und Rechtssysteme stärken, um Sklaverei zu beenden und Gewalt gegen Menschen in Armut zu bekämpfen.“

Was macht IJM?

IJM geht Einzelfällen nach, in denen Menschen von verschiedenen Formen von Gewalt betroffen sind, befreit gemeinsam mit den zuständigen Behörden Betroffene und steht zusammen mit den Justizbehörden dafür ein, dass Täter/-innen sich vor Gericht verantworten müssen. IJM setzt sich dafür ein, dass Täter/-innen angemessen verurteilt und Unschuldige freigesprochen werden. Oft genügt es schon, wenn wenige Täter/-innen in einem Land eine angemessene Strafe erhalten, um weitere Täter/-innen davon abzuschrecken, Menschen auszubeuten. Denn das Signal ist: Verbrechen bleibt nicht mehr straffrei! So ist nicht nur den Betroffenen geholfen, sondern Millionen weitere gefährdete Menschen werden geschützt. Dadurch trägt IJM dazu bei, ganze Rechtssysteme zu verbessern, Menschenrechte durchzusetzen und Menschen in Armut nachhaltig vor Gewalt zu schützen, sodass sie sich frei entfalten können. Befreite Betroffene werden durch Sozialarbeiter/-innen von IJM und durch psychosoziale Nachsorge in ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Freiheit begleitet.

IJM kämpft gegen

- Menschenhandel
- Zwangsarbeit
- Schuldknechtschaft
- Zwangsprostitution
 - Sexuellen Kindesmissbrauch
- Polizeilichen Machtmissbrauch & Korruption
- Gewalt gegen Frauen und Kinder
 - Landraub

Das Arbeitsmodell von IJM



Menschen befreien

Aufgrund von Hinweisen oder eigenen Recherchen ermittelt IJM in Fällen von Menschenhandel, Zwangsprostitution, Sklaverei und anderen Formen gewaltsamer Unterdrückung. In Zusammenarbeit mit der Polizei werden Betroffene befreit und in Sicherheit gebracht. IJM und lokale Partner begleiten die Betroffenen in einem Zwei-Jahres-Programm, in dem sie psychologisch und sozialpädagogisch betreut

werden. In Schulungen lernen sie z.B. ein Konto einzurichten, Bewerbungen zu schreiben oder die Kinder in der Schule anzumelden – was für die meisten Menschen eine Selbstverständlichkeit ist, müssen Betroffene nach jahrelanger Gefangenschaft oft erst lernen.



Täter/-innen überführen

Nach der Überführung der Täter/-innen durch die Polizei vor Ort setzen sich die Anwäl/-innen von IJM gemeinsam mit den zuständigen Justizbehörden dafür ein, dass Täter/-innen eine angemessene Strafe erhalten und Betroffene vor ihnen sicher sind. Die Verurteilungen von Täter/-innen können große Wellen schlagen: Geltendes Recht wird tatsächlich durchgesetzt, und so werden potentielle Täter/-innen abgeschreckt und gefährdete Menschen geschützt.



Rechtssysteme stärken

IJM untersucht Rechtssysteme auf Schwachstellen und arbeitet mit Regierungen und Behörden daran, sie zu beseitigen und langfristige Veränderungen zu bewirken. Dafür schult und berät IJM z.B. Polizist/-innen, Sozialarbeiter/-innen, Staatsanwäl/-innen und Richter/-innen. Ziel ist es, dass Rechtssysteme Menschen in Armut nachhaltig vor Gewalt schützen und sie uneingeschränkt Zugang zu geltendem Recht haben.

Was motiviert Mitarbeitende von IJM?

Leitend für die weltweite Arbeit von IJM als Menschenrechtsorganisation ist ein christliches Werteverständnis. Grundlegend für ihre Arbeit ist die Orientierung am christlichen Menschenbild: Jeder Mensch soll frei und in Würde leben können. Verbrechen wie Menschenhandel und Sklaverei treten die Freiheit und Würde eines Menschen mit Füßen.

Deshalb setzt sich IJM für Menschen ein, die unter Unrecht leiden, und kämpft für ihre Rechte. In der Arbeit von IJM sind die Mitarbeitenden oft mit Realitäten extremer Gewalt konfrontiert, die Ermittlungen sind z.T. langwierig und gefährlich. Im Glauben finden viele auch eine Quelle, um immer wieder Mut und Hoffnung zu schöpfen und das Gute im Blick zu behalten.

Theologische Verankerung:

Die große Gründungsgeschichte für das Volk Israel ist die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. Im zweiten Buch Mose (Exodus) wird davon erzählt, dass die Israeliten ausgebeutet, misshandelt und unterdrückt werden – und Gott sich auf ihre Seite stellt. Mit göttlichen Wundern, einem beschwerlichen Weg durch die Wüste und nach viel Zeit gelangen sie in die Freiheit. Gott als Befreier ist im ersten der 10 Gebote verankert: „Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.“ (1.Mose 20,2) IJM versteht diese Berufung zur Freiheit ganz wörtlich.

In der Bibel erzählen Geschichten von den Höhen und Tiefen menschlichen Lebens, von Flucht, Armut und Gewalt, von Liebe, Solidarität und Gerechtigkeit. Gottes Gerechtigkeit zielt dabei nicht auf Leistung, sondern dass jeder Mensch genug zum Leben hat. Die Verheißung darin, das Bild ganzheitlicher Gerechtigkeit ist im christlich-jüdischen Glauben sogar weltumfassend gedacht: Im Frieden zwischen Menschen und der Natur und der Überwindung bestehender Machtstrukturen.

Weil das heute offensichtlich noch nicht so ist, ist sowohl das bewusste Hinschauen auf die Not in der Welt wichtig, als auch der Aufruf, ihr entgegenzuwirken. Ein Leitspruch für IJM ist dabei die Rede des Propheten Jesaja geworden:

***„LERNT WIEDER, GUTES ZU TUN! SORGT FÜR RECHT
UND GERECHTIGKEIT, TRETET DEN
GEWALTTÄTERN ENTGEGEN, UND SCHAFFT DEN
WAISEN UND WITWEN RECHT!“***

Dieser Aufruf, Gutes zu tun, gilt gegenüber jedem Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung.

Im neuen Testament sind von Jesus die Worte überliefert: „Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht [...] Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Geschwister getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,35f.40)

Der Kampf gegen moderne Sklaverei: Die Menschenrechtsorganisation IJM

Beschreibe, warum Menschen in Armut besonders von Gewalt betroffen sind.

Welche drei Fakten zu moderner Sklaverei schockieren dich besonders?

- 1.
- 2.
- 3.

Was ist die Vision von IJM?

Vervollständige den Satz: „IJM ist ...“

Definiere „Moderne Sklaverei“ mit deinen Worten.

Nenne 4 Bereiche, in denen IJM arbeitet:

Vervollständige das Arbeitsmodell von IJM in Stichpunkten.

<p>1. Menschen befreien</p> 
<p>2. Täter/-innen überführen</p> 
<p>3. Rechtssysteme verändern</p> 

Was motiviert IJM dazu, sich gegen moderne Sklaverei und für Gerechtigkeit einzusetzen?

Nenne eine theologische Begründung für Gerechtigkeit:

Begriffe für Ergebnissicherung

2 Fakten über moderne Sklaverei,
die ich schockierend finde.

Das würde mich noch interessieren:

...

Die Vision von IJM

Die Motivation von IJM

IJM kämpft gegen ...

Das würde ich gerne noch mal
erklärt bekommen: ...

Theologische Begründung von
Gerechtigkeit

Moderne Sklaverei

Menschen befreien

Täter/-innen überführen

Rechtssysteme stärken

„Du kannst Dich entscheiden, nicht hinzusehen,
aber Du kannst nie mehr sagen,
Du hättest es nicht gewusst.“

— *William Wilberforce*

„Ich kümmere mich nie um Menschengruppen,
sondern nur um eine Person.
Würde ich die Scharen ansehen,
würde ich nie beginnen.“

— Mutter Teresa

4. STUNDE:

Was hat das mit mir zu tun?

(SLAVERY FOOTPRINT)

Phase	Unterrichtsgeschehen	Materialien
Einstieg (5 – 10 min)	Alternative A: Zeitungsausschnitt „36 Sklaven arbeiten für mich“ gemeinsam lesen und Eindrücke/Meinungen sammeln. Mögliche Fragen als Gesprächsimpulse: Bin ich als Konsument/-in verantwortlich? Was kann diesen Fußabdruck verkleinern?	F1
Überleitung & Arbeitsauftrag (5 min)	L: Slavery Footprint ist eine Internetseite, die auf moderne Sklaverei aufmerksam macht und diese bekämpfen will. Mithilfe eines Selbsttests wird errechnet, wie viel Zwangsarbeit und wirtschaftliche Ausbeutung man selbst verursacht.	M1
Erarbeitung (15 – 20 min)	Die SuS führen den Selbsttest eigenständig im Internet durch.	PCs und Internet / Smartphones
Ergebnissicherung (10 min)	Reflexionsfragen: Welche Informationen waren neu für mich? / Was wusste ich schon? Was hat mein Einkauf von Kleidung, Schminksachen, Smartphone, etc. mit Sklaverei zu tun? Welche Gefühle löst es in mir aus zu wissen, dass für meinen Lebensstil Sklaven arbeiten müssen? Denkst du, du könntest etwas an dieser Situation ändern? Wenn ja, was?	
Transfer (5 min)	Die Klasse schreibt gemeinsam einen Brief an ein Unternehmen, dazu kann als Vorlage der vorformulierte Brief genutzt werden.	M2 & M3: Wie kann ich etwas verändern?

36 Sklaven arbeiten für mich

von Britta Beeger, Frankfurter Allgemeine Zeitung

Die Frage klingt so provokativ wie beunruhigend: „Wie viele Sklaven arbeiten für dich?“, fragt die Internetseite www.slaveryfootprint.org. Natürlich keiner. Oder?

Sklaverei, diese Zeiten sind doch längst vorbei, ein Relikt des 19. Jahrhunderts. Hat der Film „Lincoln“ von Steven Spielberg nicht gerade erst gezeigt, wie der ehemalige amerikanische Präsident um den Preis eines blutigen Bürgerkriegs dafür kämpfte, Sklaverei endgültig zu verbieten? Im Jahr 1865 trat der 13. Zusatzartikel zur Verfassung in Kraft. [...]

Ich komme auf 36 Sklaven. 36! Ich weiß nicht, was ich erwartet hatte, diese Zahl aber jedenfalls nicht. Vor allem bei den elektronischen Geräten, für die laut slaveryfootprint Menschen beispielsweise im Kongo unter Zwang das Erz Coltan fördern, hatte ich noch das Gefühl, ganz gut wegzukommen: Ich habe mich in die Kategorie „Regular Joe“ einsortiert, als Durchschnittsnutzer also: Viel mehr als ein Handy (zugegeben, es ist ein Smartphone), eine Digitalkamera, einen Fernseher und einen Laptop besitze ich nicht. Bei der Frage nach meiner Kleidung habe ich allerdings allein 35 T-Shirts und Tops angegeben, und das ist nur grob geschätzt. Ob die Baumwolle dafür von Kindern gepflückt wurde, die laut der Seite in Usbekistan zur Arbeit auf den Feldern gezwungen werden?

Slaveryfootprint prangert keine einzelnen Unternehmen an. Das ist auch gar nicht nötig, um mich zum Nachdenken zu bewegen. Noch hoffe ich, dass meine tatsächliche Zahl viel niedriger ist als 36. Weil die Seite beispielsweise nicht berücksichtigt, dass mein Laptop schon so alt ist, dass der Bildschirm beim Hochfahren häufig einfach schwarz bleibt. Oder dass ich meine Lieblingsschuhe gerne trage, bis sie komplett runter sind und mir nicht jedes Frühjahr neue kaufe. Doch selbst wenn man das berücksichtigt: In die Nähe von null Sklaven würde ich wohl trotzdem nicht einmal annähernd kommen.

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung, am 01.06.2013, abgerufen unter:

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/provokante-internetseite-36-sklaven-arbeiten-fuer-mich-12204257.html>.

Slavery Footprint. Hintergrundinformationen

„Slavery Footprint“ – Wer steckt dahinter?

Slavery Footprint ist eine Initiative, die gemeinsam mit dem *Office to Monitor and Combat Trafficking in Persons* (Büro für die Überwachung und Bekämpfung von Menschenhandel; J/TIP) des US-Außenministeriums auf moderne Sklaverei aufmerksam macht und diese bekämpfen will.

„Slavery Footprint“ – Wie funktioniert es?

Ein Fragebogen auf der Seite [SlaveryFootprint.org](https://www.slaveryfootprint.org) errechnet, wie viel Zwangsarbeit und wirtschaftliche Ausbeutung man selbst verursacht. Dazu muss man elf verschiedene Fragen zum Konsumverhalten beantworten – zum Beispiel wie viele Elektrogeräte man besitzt oder auch wie viel Obst und Fleisch man isst. Am Ende bekommt man eine Zahl, nämlich die Anzahl der Menschen, die für uns persönlich Sklavenarbeit verrichten. Im Schnitt beutet der westliche Durchschnittsbürger 25 Menschen aus.

Für den beschriebenen Selbsttest wurden die Herstellung von über 400 alltäglichen Konsumgütern, ihre gesamte Versorgungskette und die damit verbundenen Arbeitsbedingungen untersucht. Dabei wurden minimal oder unbezahlte Arbeit, ausbeuterische Kinderarbeit, Zwangsarbeit, Gewaltanwendung und Drohung nachgewiesen. Grundlage für diese Berechnungen sind Zahlen von Transparency International und der US-Regierung.

Derzeit macht es beim Beantworten der Testfragen keinen Unterschied, ob man seine Kleidung im Fair-Trade-Laden oder beim Billig-Discounter kauft.

Slavery Footprint – Wie kann ich etwas verändern?

Das Internet-Angebot trägt dazu bei, die Markenhersteller unter Druck zu setzen.

Denn am Ende des Tests befindet sich eine vorformulierte E-Mail, die man an verschiedene Hersteller verschicken kann, um die Missstände bei der Produktion anzuprangern. Über 22.000 E-Mails gingen so zum Beispiel schon an Apple raus. Nachfolgend die Mail, die man versenden kann:

E-Mail-Vorlage

Dear ,

As a supporter of your business, I wanted to let you know I've recently become aware of an issue that affects us both: modern slavery. There are an estimated 50 million people enslaved today, many of whom make the products we use and buy. This issue is quickly becoming a priority for millions of consumers worldwide.

I'd like to know how much your company has investigated and mitigated the potential exposure to forced labor in your supply management systems.

Do you have a robust code of conduct that is current with recent data on forced labor and recommendations for its prevention?

Are your suppliers, both direct and indirect, aware of your value for human rights and freedom? How are you making sure your suppliers are living up to your expectations regarding forced labor?

I'm certain we share the same values of freedom and I know it's challenging to address this complex issue.

My request is simple. Let me know that this is a priority for your business. Go to www.madeinafreeworld.com/business and sign up to learn more.

Sincerely,

[Your name]

Übersetzung der E-Mail:

Sehr geehrte/r ,

als Unterstützer/in ihres Unternehmens möchte ich Sie hiermit informieren, dass ich kürzlich auf ein Problem aufmerksam gemacht wurde, das uns beide betrifft: moderne Sklaverei. Heutzutage leben schätzungsweise 50 Millionen Menschen in Sklaverei. Viele von ihnen stellen Produkte her, die wir benutzen und kaufen. Millionen von Verbraucher/-innen weltweit werden aktuell zunehmend auf dieses Problem aufmerksam.

Mich interessiert, wie weit ihr Unternehmen zu möglichen Fällen von Zwangsarbeit in ihrer Lieferkette Untersuchungen angestellt und Maßnahmen zur Schadensminderung umgesetzt hat.

Haben Sie einen strengen Verhaltenskodex, der die neuesten Angaben zu Zwangsarbeit sowie Empfehlungen zu ihrer Verhinderung enthält?

Ist Ihren direkten und indirekten Zulieferern klar, welchen Wert Sie auf Menschenrechte und Freiheit legen? Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Zulieferer Ihren Ansprüchen gegenüber Zwangsarbeit gerecht werden?

Ich bin mir sicher, dass wir dieselben Werte von Freiheit teilen und ich weiß, dass es sehr herausfordernd ist, dieses komplexe Thema anzusprechen.

Meine Bitte an Sie ist einfach: Lassen Sie mich wissen, dass dieses Thema für Ihr Unternehmen Priorität hat. Gehen Sie auf www.madeinafreeworld.com/business und melden Sie sich an, um mehr zu erfahren.

Mit freundlichen Grüßen,

[Dein Name]

5. STUNDE:

Erhebe deine Stimme für die, die keiner hört

Phase	Unterrichtsgeschehen	Materialien
Einstieg (5 min)	Die Klasse hört gemeinsam den Song „This song saved my life“ (Simple Plan) und schaut das Musikvideo (MTV Exit-Version) dazu an.	<i>Beamer, Internet, Link zum Lied: https://youtu.be/xgcKsD5cL4</i>
Überleitung (5 min)	L: „Dieser Song von der Band Simple Plan macht auf künstlerische und kreative Art auf die Thematik der Ausbeutung von Textilarbeitern aufmerksam. Millionen von MTV-Zuschauern und Youtubern wissen allein durch dieses Video, dass in der Textilindustrie einiges schief läuft und Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Je mehr Menschen über diese Ungerechtigkeiten Bescheid wissen und sich davon berühren lassen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass auch jemand etwas dagegen unternimmt und sich für Gerechtigkeit einsetzt. Wissen ermöglicht also Freiheit. Auch du kannst deine Stimme für die erheben, denen keiner zuhört. Du kannst auf Ungerechtigkeit in dieser Welt aufmerksam machen und damit einen Teil dazu beitragen, dass Gerechtigkeit und Freiheit in dieser Welt zunimmt.“	F1
Erarbeitung 1 (5 –10min)	Gemeinsames Brainstorming: Wie kannst du/ können wir als Klasse auf die Thematik der heutigen Sklaverei aufmerksam machen? Mögliche Ideen: Video drehen und auf YouTube hochstellen, Poetry Slam schreiben und vortragen, Geschichte schreiben, Fotostory machen, Kunstwerk erstellen, Blog erstellen, Aktion/ Ausstellung/Spendenlauf/Tag der offenen Tür planen und durchführen etc.	Tafel
Erarbeitung 2 (20min – mehrere Stunden)	SuS dürfen entscheiden, ob sie alleine, zu zweit oder in der Gruppe etwas erarbeiten wollen. Sie sammeln in ihrem gewählten Kontext nochmal konkrete Ideen, prüfen die Machbarkeit und entscheiden sich für eine Kunstform und Aussage. Je nach Ausmaß haben sie 20min bis mehrere Stunden Zeit für diese selbstgestellte kreative Aufgabe.	<i>Optional, je nach Vorhaben:</i> M1: Projektplanung M2: Reflexion der Gruppenarbeit M3: Slam Poetry & kreatives Schreiben
Präsentation	Je nachdem, wofür sich die SuS entschieden haben wird eine angemessene Plattform geboten, dass alle Gruppen und Einzelne ihre Stimme für Gerechtigkeit erheben können.	Sehr individuell

Projektplanung

Team:

Unser Ziel:

Welche Aufgaben müssen gemacht werden, um das Ziel zu erreichen?	Bis wann muss das gemacht sein?	Wer ist verantwortlich?	✓ erledigt
Welche Materialien brauchen wir?	Bis wann?	Wer besorgt Sie?	✓ erledigt

Reflexion der Gruppenarbeit

Aufgabe

1. Jede/r schreibt zwei Dinge auf, die heute besonders gut funktioniert haben und kreuzt auf dem Bogen an, wie er die Gruppenarbeit einschätzt. (3min)
2. Nun tragt ihr die Ergebnisse zusammen. Jeder trägt sich die Gesamtergebnisse auf dem eigenen Blatt ein. (5min)
3. Diskutiert die Ergebnisse! (10min)
Wo schätzt ihr eure Gruppenarbeit sehr unterschiedlich ein? Woran könnte das liegen? ▶ Wo habt ihr Gruppenarbeit ähnlich eingeschätzt?
4. Überlegt euch gemeinsam, was ihr das nächste Mal besser machen könntet und schreibt diese Vorschläge auf.

Was hat heute besonders gut funktioniert?

- 1.
- 2.

Fragen zur Arbeit in der Gruppe	stimme zu	teils, teils	stimme nicht zu
Wir haben zügig mit der Arbeit angefangen.			
Wir sind gut vorangekommen und haben unsere Ziele für heute erreicht.			
Ich habe meine Rolle (Zeitmanager, Lautstärkanager, ...) ernst genommen und umgesetzt.			
Wir haben alle gut im Team zusammengearbeitet.			
Ich wusste heute genau, was meine Aufgaben sind und was ich machen musste.			
Wir haben uns gegenseitig zugehört.			
Wir sind in der Gruppe alle gleichberechtigt.			
Wir können uns bei Meinungsverschiedenheiten gut einigen.			
Ich fühlte mich heute in der Gruppe wohl.			

Wir werden in Zukunft Folgendes anders machen:

- 1.
- 2.

Slam Poetry & kreatives Schreiben

Was ist Slam Poetry?

Slam Poetry ist dein eigenes, persönliches Werk, gefüllt mit deinen Gedanken und geschrieben in deinem individuellen Stil. Ein leeres Blatt mit Buchstaben zu füllen, damit eine Geschichte, ein Gedicht oder andere Formen entstehen, die von dir einem Publikum vorgetragen werden. Jeder Text ist einzigartig und besonders. Jede Geschichte hat Relevanz, weil es DEINE Geschichte ist. Slam Poetry wird logischerweise auf so genannten "Poetry Slams", einer Art Dichterwettbewerb, vorgetragen.

Die Entstehung eines Textes für Poetry Slams setzt sich aus drei Phasen zusammen, die direkt zusammenhängen:

IDEEN SAMMELN → TEXT VERFASSEN → VORTRAGEN

Wie sammle ich Ideen? Wie starte ich den kreativen Prozess?

- Mind-Maps zum ersten Sammeln von Ideen
- Inhalt vor Stil: erst die Geschichte festlegen und schreiben, dann Stil anpassen
- Stil vor Inhalt: auf eine Textform festlegen, drauf los schreiben und später inhaltlich anpassen
- aus Emotionen heraus: sehr beliebt; ausdrucksstarke & persönliche Texte; Inspiration durch persönliche Erlebnisse; "Verarbeiten" von schwierigen/lustigen/komplexen Dingen; Schöpfen aus Kunst & Geschehnissen, die euch begeistert haben

Wie verfasse ich einen Text?

Lyrik: Wer mit der Lyrik, also mit Gedichten, langweilige Texte aus dem 18. Jahrhundert verbindet, der muss wissen: es geht auch anders. Wichtig ist beim Gedicht grundsätzlich, dass es einen Flow hat, das heißt man sollte immer das Gefühl haben, dass der Text „fließt“ und weder zu abgehackt ist, noch durchrattert. Reimformen für ein Gedicht wären etwa der Anfangsreim (die ersten Wörter der Zeilen reimen sich), der Endreim (das Ende der Zeilen reimt sich), der Binnenreim (Reim innerhalb einer Zeile) und Vorreim (Reimwörter haben ähnliche Vorsilben).

Bei einem Gedicht muss sich nicht immer nur das letzte Wort jeder Zeile reimen. Es gibt Gedichte in denen sich kein einziges Wort reimt und Gedichte, die vor Reimen an allen Ecken und Enden nur so strotzen. Auch hier gibt es keine konkrete Vorgabe.

Prosa: Texte in Prosaform sind Geschichten, die keinem Schema folgen. Hier ist es vor allen Dingen wichtig, mit Inhalt zu überzeugen und die Geschichte dann auch gut zu erzählen. Dabei muss nicht einmal explizit eine Geschichte erzählt werden, man kann beispielsweise auch einfach seine Meinung kundtun. Comedy, Rede, persönliches Erlebnis in eigenem Stil (ernst oder witzig) - hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Texte durch Stilmittel besonders machen

Texte können durch unzählige rhetorische Mittel "gewürzt" werden. Hier sind einige Möglichkeiten, die ihr in euren Text einfließen lassen könnt. Natürlich gibt es noch viel mehr:

- Alliteration: mehrere aufeinander folgende Wörter beginnen mit dem gleichen Buchstaben

- Anapher: zwei oder mehr aufeinander folgende Sätze beginnen mit dem gleichen Buchstaben.
- Wiederholung: Sätze werden direkt hintereinander wiederholt oder werden während eines Textes immer wieder aufgegriffen und an unterschiedlichen Stellen wiederholt.
- Übertreibung: selbsterklärend, humoristischer/satirischer/bissiger Effekt
- Untertreibung: selbsterklärend, s.o.
- Neologismus: Wortneuschöpfung, um einen neuen Sachverhalt besonders zu erklären oder witzig darzustellen; kann herkömmliche Wörter ersetzen

Wie trage ich am besten vor?

Wenn der Text soweit fertig ist, dann ist es an der Zeit, das Vortragen des Textes zu üben. Hierbei gilt erst mal:

Zum Redner/ Zur Rednerin ist keiner geboren oder nicht geboren, Vortragen kann man üben.

Das Tolle ist, dass beim Poetry Slam die Texte von jedem selbst geschrieben sind, das heißt, man steht normalerweise hinter dem, was man auf der Bühne erzählt - das macht die ganze Sache schon wesentlich entspannter. Grundsätzlich ist jeder Moment auf der Bühne das beste Training für die nächsten Male. Es hilft auch ungemein, den Text möglichst gut zu kennen, egal ob man ihn später auswendig vorträgt oder abliest. Ein unbekannter Faktor ist zudem immer das Publikum: ein gleicher Text kann unterschiedlich bei unterschiedlichen Menschen ankommen. Das macht Poetry Slam auch so ungemein spannend und vielseitig.

Was immer gilt

Probiere dich aus, schreibe deine Gedanken nieder, versuche verschiedene Textformen, übe deine Vortragsart und passe sie an, wenn es nicht so läuft, wie du es dir vorgestellt hast. Das Schreiben und Vortragen von Texten ist eine vielseitige und individuelle Sache - finde deinen persönlichen Stil und habe keine Angst, dich daran zu versuchen und dich immer wieder neu zu erfinden!